

Graz, 25. Nov 1884.

Mein theures Weibchen!

Ich habe zwar heute wieder keine aus-  
 gedehnte Muße, Sie nach Herzenslust  
 schreiben zu können, aber da ich es  
 gestern versprach, so halte ich heute  
 Wort. Ich bin nämlich bei Sr. v. Lamssegger  
 geladen, wo ich ziemlich früh erscheinen  
 soll. Es kommt Rosegger hin, und wir  
 sollen über die Wiederbelebung alter  
 deutscher Volkslieder beraten, eine Idee  
 Roseggers, die — obzwar total unmusika-  
 lisch — diese Idee angeregt hat durch  
 einen Aufsatz im „Keimling“ der in  
 vielen deutschen Blättern abgedruckt  
 wurde — Eine ausführliche Nachricht  
 kann ich Sie heute nicht geben. Der





1888. 22. 10. 1888

Kunstausstellung, daß ich Sie erst Abend schreiben, ist ~~theilweise~~ die Folge der Veranlassung dieser Nachricht. Ich habe nämlich vor  $\frac{1}{4}$  Stunde auch den Clavierauszug der „Wasi“ (250 Seiten) gänzlich vollendet, so daß nun auch wirklich buchstäblich die letzte Note, an der Oper geschrieben ist, so daß mir also nichts mehr ~~an~~ Arbeit, <sup>an</sup> desto mehr an Sorgen übrig ist. — Hofcapellmeister Schuch soll <sup>nächsten</sup> ~~direkt~~ Monat nach Graz auf kurzen Besuch kommen. Sein Bruder will mich zum ~~dem~~ Zwecke, ihn mit „Wasi“ bekannt zu machen, von dem Eintreffen des Besuches verständigen. — Wenn ich Jesden bekäme, ich wäre glücklich! — Außerdem im gestrigen Briefe erzählend habe ich sehr wenig gelebt. Mittwoch war ich in einer schlechten Vorstellung der „Robert“. Die Mollering sang die Alice anständig, aber nur mit der



Stimme, denn sie ist ein reiner Stoß.  
Die Stimme ist aber doch sehr schön und  
trotzdem gefällt sie dem Publicum nicht  
recht. - Tags darauf war ich in ~~M~~ Shakespeares  
pearce's "Romeo u. Julie" mit Fre. Baresse-  
cu (dem neuen Storn des Wiener Burgthea-  
ters) als Gast. Sie gefiel mir gar nicht,  
1) ist sie häßlich wie ein Totenkopf,  
2) ist wenig wirklich Empfundenes in ihrem  
Spiel, sondern <sup>fast</sup> lauter Gemachtes, aller-  
dings meisterlich Gemachtes. - Samson-  
pierre <sup>hymus</sup> Harcke, der als Romeo geradezu entzückend  
ansah u. spielte (ich war froh das ich nicht  
dabei warst, denn ich hätte dich in ihm ver-  
lieben müssen). Tags darauf war ich  
in Gounod's "Margarette" (recht nette Vorstellung,  
obwohl ein fürchterlicher Jude den Faust sang;  
Fre. Terina war ein sympathisches aber we-  
glades Gretchen). - Den nächsten Abend war  
ich in der Abchiedsvorstellung d. Baristen  
Misanda aus St. Petersburg - eine Misch-Masch  
Vorstellung à la Amsterdam, nämlich ein  
Lustspiel: "Doctor Robin", ein Concert mit 3-4



Baseliedern im Frack; 3. Act, Margarethe,  
3. Act, Robert. - Rosesser rusperte mit  
mich. - Freitag ließ ich mir Haar Kaar  
in Barit schneiden. - Samstag war Musikver-  
einscouvert (zehr gelungen; Geiger Barcewicz  
and Warschan brillant). Gestern war ich  
in dem wunderrollen, ergreifenden Volks-  
stück „’s Mullerl“ von dem Grager Morke.  
Wenn das in Wien gegeben wird, gehe is be-  
stimmt hinein; ich war tief ergriffen.

Wirst Du mir bei mir gewesen. In solchen  
Momenten sehne ich mich doppelt nach  
unserer unzertrennlichen Vereinigung.  
Jetzt ist wieder recht ungemüthlich  
zu Hause - Nichts als Spektakel. Es  
sind gewisse Jahreszeiten, was los-  
geht. Friska weint den ganzen Tag.  
Nur ich bleibe von Mama mit einer ge-  
radezu auffallenden Färtlichkeit  
verschont. - Da möchte ich am liebsten  
bei Dir sein, so recht in holdem Frieden,  
wenn's zu Hause so stürmt u. tobt.



An Briefen bekam ich folgende: einen von Robicek, einen von Böttcher (den ersten seit meiner Verlobungsanzeige vom März aus Amsterdam!!!); er schreibt nicht mehr so warm wie in früheren Zeiten, eigentümlich besonders ist was er über sich schreibt, er thut so, als ob wir noch gar nicht so selbstverständlich unzertrennlich verlobt wären, sondern als ob wir uns nur sehr gern hätten; das merkt er - scheint - aber doch. Die Worte lauten: „Wie steht's mit deiner Liebe?“

In Kennt meine Bedenken; ob sie gerechtfertigt sind kann nur die Zeit lehren. Ist deine Liebe steu und unerschütterlich, nun so wird mich eine männliche Consequenz an dir nur freuen. Zeit genug war ja, den Charakter deiner Erwählten zu prüfen. - Dies Alles! Was sagst du dazu? Ich werde ihm darauf nicht antworten, sondern ihm nur schreiben, daß ich vorhabe, ihn bald in Leipzig zu ~~besuchen~~ besuchen. Dort will ich <sup>ihm</sup> dann unendlich über den Hauptpunkt aufklären.





B. schreibt ferner, daß er von Heingartner ganz  
abgefallen sei, da er ihm zu eigenwillig und  
arrogant sei. Es schimpft jetzt fast Alles  
über Heingartner, besonders aber über seine  
"Jahntala" - auch Muck, der nicht genug  
die "Perfidie" Heingartners gegen mich betonen  
kann. - Randl schrieb mir auch. Dank  
Sir, die gute Randl stellt an mich, wo ich  
jetzt vom Arbeiten "caput" bin und mir  
- wenn ich was machen, nun auch was ver-  
dienen will - ich solle ihr für das Linsen  
Fest die übrigen noch nicht instrumentierten  
"Mahrecken" instrumentieren. Leicht ge-  
sagt! Es ist gar kein Spaß, wieder so und  
so viele Tage von Früh bis Abend<sup>3h</sup> sitzen  
in auf eine total fruchtlose Arbeit  
zu vergeuden. Daß Randl das nicht  
einsieht! - schreibe ihr aber nicht  
daß ich mich Sir gegenüber beklage.  
Ich muß es doch schließlich, Randl zu  
Liebe thun, der ich Dank schuldig bin.  
Vor dem letzten Abend bei Hofmann er-  
hielt ich von Fran Hofmann einen langen,  
riesig überschwänglichen Brief, wo





sie von ihrer Absicht uns bei Manng  
 zu helfen, von ihrer Verehrung für mich  
 (von meiner "hohen Arbeit" etc), von  
 Dir (das arme einsame Mädchen) sehr lieb  
 schreibt. Ich besuchte sie noch denselben  
 Tag, um ihr persönlich zu danken. Sie  
 will Dir schreiben. Du könntest ihr wohl  
 auch ein paar Worte des Dankes für ihr  
 damaliges Opfer schreiben. Du undank-  
 barer Feind! Du! Hast Du die Weihnacht  
~~an~~ Arbeit für sie wieder aufgegeben?  
 Sie solltest Du doch wünschlich machen.  
 Nächsten Sonntag (30. November) ist der  
 2. Act "Wasi" bei Hofmanns. Denk  
 da an mich, wie ich morgen während  
 der "Afrikanerin" an Dich denken will,  
 obwohl ich im Bülow-Brakms-Con-  
 cert bin. Übermorgen ist Bankett  
 hier für Bülow u. Brakms, ich werde  
 wohl dazugehen. Seine prachtvolle  
 Recensionen (Du Tausendasa) über Figaro's  
 die mich sehr freute, will ich gut auf-  
 bewahren. Wir werden sie seinerzeit zu-  
 sammen einheften. Ich zeigte sie wieder Mink



Das Deine Stimme immer mehr aus-  
hält, immer kräftiger wird, ist mir  
höchst erfreulich zu hören. Ich habe das ja  
immer vorausgesagt. Wißt Du nicht?

Eine Stimme muß auch kurven; durch  
zu vieles Ruhen wird sie nicht besser. Auch  
dieser „Tausen“ komme ich begreiflicher Weise  
auf Deine Bitte, ich solle Clavier üben.  
Unrecht hast Du allerdings nicht, denn in  
letzterer Zeit vernachlässigte ich das Spiel  
ganz; ich habe mir geschmiedet. Bei Hof-  
manns fiel mir der 1. Act fürmlich schwer  
für die Finger. Ich werde jetzt fleißiger spielen.  
Herd' schon brav sein! - Du mußt, mein  
liebes Kind, mehr spazieren gehen um die Mittags-  
zeit, nicht immer im dumpfen Probesaal  
sitzen, sonst verblühet eher als nötig. Frische  
Luft, las ich vor Knosgen, ist das Wichtigste zur  
Conservierung der Frauen-Jugend. Also gescheut  
sein!  $\frac{1}{2}$  Stunden kannst Du Dir unter allen Um-  
ständen abwickeln. Ich thu's ja auch. - Herzlich  
mache keine so schlechten Witze mehr von Heirats-  
anträgen, Untreue in Hamburg etc. (St. J. No. 51),  
sonst werd' ich ausbleib' löse. Hast Du etwa die  
leiseste Ursache, Dich über Untreue oder die kleinste  
Vernachlässigung zu beklagen? Gewiss nicht! -  
Du solltest einem andern Bräutigam haben dann  
würdest Du den Unterschied schon merken! -  
Um Millionen Küsse auf Dein süßes Mündchen, B.....,  
M....., Landert m. Herzl von Deinem neuen Wahlman.